zum Prediger, sagte, daß es ihm leid sey, im Zorn oft Unrecht gethan, und manchen beleidigt zu haben, und bat ihn um guten Rath, was er zu thun hätte, um von dieser bösen Gewohnheit los zu werden? Da rieth ihm der verständige Prediger, zu seinen Feinden hinzugehen, und sich mit ihnen zu versöhnen, hernach alle Tage an den heutigen Vorsatz im Gebet zu denken, und wo sich inskünftige eine Gelegenheit zu Unwillen zeige, gleich wegzugehn, und den Anfang zu vermeiden.

Als Karl dieses einige Zeit ehrlich gethan hatte; ward er friedfertig, das ist, besser, als vorhin bey seiner zornigen Gemüthsart, und das heißt, sich bessern, oder bekehren. Jer. 7, 5.

Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und ein jeder zur Erkenntniß der Wahrheit komme.

39. Der wohlthätige Arme.

Karl diente bey einer armen, aber frommen Herrschaft, wo es bey der schlechten Zeit nicht stets vollauf gab. Doch murrete er niemals deswegen, wie wohl viele thun; sondern behalf sich, so gut er konnte. Wenn er die vielen Bettler sah, die damals herumgiengen; sprach er oft zu sich selbst:

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0